

# Osttiroler Heimatabblätter

Heimatkundliche Beilage des „Osttiroler Bote“

Nummer 8

Donnerstag, 26. August 1982

50. Jahrgang

Hans Kramer:

## Das Landgericht Lienz um 1806

Ein gewisser Mayer, Landrichter des Landgerichtes Lienz, sandte am 16. Februar 1807 eine „Statistische Beschreibung“ des Landgerichtes Lienz in Innsbruck ein. Man kann sagen, es waren noch die österreichischen Zustände, denn Bayern übernahm Tirol zu Ende des Jahres 1805 und für Änderungen war es wohl noch zu früh. Mayer schildert also das Landgericht Lienz, wie es im J. 1806 war. Ich trachte, hier einen möglichst ausführlichen Auszug zu bieten (Landesarchiv Innsbruck, Hschr. 4367).

Weizen 9308 Star. – Korn (wohl Roggen) 27000. – Gerste 16920. – Hafer 6380. – Türken (wohl Mais) 9480.

Das sei nur für den Selbstbedarf hinreichend. Das Erdreich sei nicht günstig. Jährlich gebe es schädliche „Elemente“. Die Ernte könne nur „durch Fleiß erzwungen“ werden. Es müsse Getreide importiert werden.

### Angaben des Waldamtes:

	Wald	Weide und Waldwiesen, alles in Klaftern
Lavant	130627	26600
Tristach	142548	745250
Amlach	322200	72965
Leisach	133393	127000
Glanz	300100	47880
Schläiten	100000	200000
St. Johann i. W.	240000	108000
Gwabl	44960	88449
Alkus	76580	44742
Ainet	66478	66870
Oberlienz	224450	112000
Oberdrum	180000	100000
Thurn	198000	500000
Patrisdorf	–	78000
Obergaimberg		
Untergaimberg	23000	175000
Obernussdorf		
Unternussdorf	263000	994640
Iselsberg	856000	234900
Göriach	112000	130000
Dölsach	108000	726800
Stronach	109100	6400
Görtschach		
Gödnach	144600	152100
Stribach	67000	790000
Summe	3,843036	4,496596

Das Holz ist durch Gebüsch verwachsen. Es ist z. T. im kahlen Felsengebirge. Es gibt a) Hochwäldungen, für das Waldamt reserviert, keine Privatbenützung, b) Gemeindewäldungen, auch für Brücken und Archen, c) Teilwäldungen, zum Genuß für jeden Haus- und Güterbesitzer, er darf es aber nicht veräußern, d) Angekaufte Privatwäldungen.

**Kühpockenimpfungen:** 1804 anbefohlen. Der Erfolg ist im allgemeinen gut. Hier und da hat der Impfstoff nicht gewirkt. Widerstand einzelner konnte durch Belehrungen der Obrigkeit und Geistlichkeit nicht behoben werden. Ortsphysiker Dr. Peter Scala, jetzt in Hall, leitete die erste Impfung. Man läßt auch Kinder impfen, die Beweise von gutem Erfolg kommen nach und nach.

**Kunst- und Industrie-Erzeugnisse:** Viehzucht, Mast-, Milchvieh, Schafe, Schweine, Ziegen.

Weizen, Korn (Roggen), Gerste, Hafer, Hirse, Buchweizen, Türken (Mais), Hanf Flachs, sehr wenige Küchenkräuter, Hülsenfrüchte, wenig Obst.

Eisen, Stahl, Messing wird nicht erzeugt, keine Manufakturfabriken, Spinnereien, und andere Industriezweige. Zur k. Messingfabrik Lienz

gehörte 2 an der Debant liegende Hammerwerke erzeugen „Plattenmessing“. Keine Erzeugung von „Kunstprodukten“.

Viele Bauernortschaften sind von der Commercialstraße sehr entlegen. Der Landmann ist bloß Ackersmann, er nährt sich vom Ackerbau. Er hat noch Flachs, Schafwolle und Leder zur Verfügung und kleidet sich selbst.

**Medizinische „Polizeyanstalten“:** In der Stadt Lienz ein Medizindoktor und zwei „Chyrurgen“ (= Wundärzte). In Lienz wohnt der Ortsphysiker Dr. Angerer. Er empfängt aus der Gerichts-gemeindekasse (? Gerichts-gemeinsamen-Kasse ?) jährlich 50 fl. Wegen Mangels der „Gemeindevermögenheit“ ist sonst keiner zum konkurrieren bereit. Es sind keine Pfüscher bekannt. Im J. 1805 hat sich der geschickte Wundarzt Jakob Lauterer (aus Sterzing, bzw. Klausen) wegen erlittener Verfolgungen zeitlich entfernt. Er scheint nach Lienz wiedergekommen zu sein; er sei sehr geschickt und verdiene alle Unterstützung (39 Jahre alt).

Die Schulanstalten im Landgericht werden wegen der zu weiten, zu beschwerlichen Zugänge für die schulbesuchenden Kinder aus so zerstreut an Bergen und Tälern gelegenen Ortschaften in ihrer Vervollkommnung immer leiden, dazu kommt Mangel an Schulfonds, der Gemeinden Unvermögenheit und Mangel an gebildeten, fähigen Schullehrern (ein Widerspruch, denn in folgender Tabelle steht fast immer „gut“).

### Schulanstalten:

Dölsach	Lehrer Andreas Inwinkl	54 Jahre alt, aus Dölsach,	Conduite gut
Unternussdorf	Franz Halbfürster	36 Jahre alt, aus Unternussdorf	gut
Grafendorf	Peter Kalser	39 Jahre alt, aus Grafendorf	gut
Thurn	Josef Possenig	39 Jahre alt, aus Thurn	gut
Oberlienz	Josef Kröll	32 Jahre alt, aus Oberlienz	gut
Ainet	Johann Göntzer	34 Jahre alt, aus W.-Matrei	sehr mittelmäßig
St. Johann i. Walde	Ignaz Prugger	49 Jahre alt, aus W.-Matrei	zwar gute Conduite, aber gar keine Fähigkeiten
Schläiten	Balt.(?) Moser	18 Jahre alt, aus Schläiten	gut
Leisach	Josef Kreitzer	23 Jahre alt, aus Leisach	gut
Tristach	Adam Ortner	46 Jahre alt, aus Tristach	gut
Lavant	Balthasar Mayr	25 Jahre alt, aus Lavant	gut

**Anzahl der Schuljugend im Winter (im Sommer keine Schuljugend)**

	Kinder	Entlohnung (jährlich) (die Kreuzer sind weggelassen, allgemein keine Naturalien)
Dölsach	154 oder 184 (ungenau geschrieben) (?)	152 fl.
Untermussdorf	80	42
Grafendorf	50	66
Thurn	60	82
Oberlienz	106	80
Ainet	45	30
St. Johann i. Walde	25	40
Schläiten	30	51
Leisach	40	34
Tristach	55	70
Lavant	20	90

Die meisten Schullehrer haben einen Mesnerverdienst. Ob dieser im Gehalt steckt (also inklusive) oder ob er extra gezahlt wird, konnte ich nicht genau feststellen.

Am Iselsberg ein Filial-Schullehrer mit 25 fl. Jahresverdienst.

Unter der bayerischen Regierung haben die Landschullehrer den jährlichen Beitrag von 269 fl. 20 Kr. aus dem Universalschulfond in Innsbruck nicht empfangen. Ob dieser Betrag extra zu den Gehältern dazu kam oder ob er in den Gehältern mitverwendet wurde, konnte ich nicht feststellen. Jedenfalls zeigte es eine Nachlässigkeit der neuen bayerischen Regierung. Im Landgericht und in den Gemeinden bestehen keine eigenen Schulfonds. Die Landschul-Lehrer – dies sagt auch Mayer im J. 1807 – haben einen sehr schlechten Sold. Jede Gemeinde entschuldigt sich wegen „Unvermögenheit“. (Die Volksschullehrer in Tirol waren einer der am schlechtesten bezahlten Berufe, und dies dauerte bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Viele begabte Tiroler suchten in andere österreichische Kronländer zu kommen, weil dort die Bezahlung für Lehrer besser war.)

**Schulgebäude:**

- Dölsach, Schulgebäude gut, geräumig
- Nussdorf, nur ein Schulzimmer im eigenen Hause des Schullehrers, tauglich, geräumig
- Grafendorf, gut, geräumig
- Thurn, gut, geräumig
- Oberlienz, ein Schulzimmer im Widum, geräumig
- Ainet, weder gut, noch geräumig
- St. Johann i. Walde, ein Schulzimmer im Vikariatswidum, sehr mittelmässig, könnte mit 24 fl. Unkosten repariert werden
- Schläiten, gut, geräumig
- Leisach, weder gut, noch geräumig, vorhanden im Widum
- Tristach, gut, geräumig
- Lavant, gut, geräumig

Die kirchlichen Dekanalämter haben die obere, die Ortsseelsorge, die unmittelbare Aufsicht. Es sind keine Verbesserungen durchgeführt worden. Nussdorf und Ainet würden ein eigenes Schulgebäude brauchen, sie entschuldigen sich aber wegen ihrer „Unvermögenheit“.

**Vorhandene Arme:**

	Bedürftige	Ganz Arme
Pfarr Dölsach	17	28
Vikanat Leisach	17	7
Vikariat St. Johann i. W.	19	8
Vikariat Ainet	13	4
Expositur Schläiten	3	2
Pfarr Tristach	13	3
Lokalkaplanei Nussdorf	11	4
Lokalkaplanei Grafendorf	10	4
Pfarr Lavant	7	3
Lokalkaplanei Oberlienz	47	14

Leute, die gar nichts erworben haben. Sie bekommen Speise vom wohlthätigen Landmann (Bauern). Dölsach 18, Leisach 7, St. Johann i. W. 6, Ainet 5, Schläiten 2, Tristach 7, Nussdorf 9, Grafendorf 2, Lavant 3, Oberlienz 11.

Für 25 Landgemeinden (mehr als 7000 Seelen) kein Armenfond, außer ein alter Görzischer, über den nichts weiteres gesagt wird (75 fl. ?). Aus Kirchenalmosen werden 20 fl. 36 Kr. an äusserst dürftige Arme verteilt. Aus der Gerichtskanzlei werden quartaliert 36 fl. verteilt. Jede Gemeinde muß für die ortseingeborenen armen hilflosen Kranken sorgen. Es gibt kein Krankenhaus, kein Arbeits- oder Armenhaus, keine Fabriken. Sehr wohlthätige Anstalten können nicht ausgeführt werden. Es gibt keinen Armenanstalten-Fond, kein Krankenspital, kein Armenspital.

Die Landgemeinden kümmern sich nicht um das Spital in Lienz. Die Dürftigkeit beim Landmann (am Lande draußen) und die Pflege armer Kranker ist äusserst elend. Wenn ein armer Kranker keine Familie hat, so wird er im Geburtsort abwechselnd von den Gemeindennachbarn gepflegt. (Verfasser: Der Schaden war die Verpfändung der Osttiroler Gerichte zuerst an die Wolkenstein, 1629 an das kgl. Damenstift in Hall in Nordtirol. Gelegentlich wurde gesagt, man hätte es verpfändet so übernommen, man müsse es einmal unverändert so an Österreich zurückgeben. Deswegen blieb ja auch das unglückselige Freistiftrecht, das die Bauern so bedrückte. Wenn die Gerichte unmittelbar unter Oesterreich geblieben wären, wäre es wahrscheinlich besser gewesen als das Freistiftrecht war.)

Für das ganze Landgericht gab es einen eigenen Kassier. Es werden jährlich ordentliche Rechnungen angelegt. Der Landgerichtskassier war im J. 1806 Josef Idl. Dieser Kassier wurde vom ganzen Gericht unterhalten. Das Gericht hat viele Schulden.

25 Pfandgerichtsgemeinden: Lavant, Tristach, Amlach, Leisach, Glanz, Schläiten, St. Johann i. Walde, Gwabl, Alkus, Ainet, Oberlienz, Oberdrum, Thurn, Patriasdorf, Obergaimberg, Untergaimberg, Obermussdorf, Untermussdorf, Stribach,

Schläiten 3149. – Prappemitzer 6429. – Thurn 4298. – Oberdrum 2618. – Gwabl 1660. – Gödnach 2420. – Amlach 2691.

Die Kirchpropste dienen 3 Jahre lang. Sie legen die Kirchenrechnungen an. Das „Jus collationis“ ist nur der Gerichtsherrschaft oder der Seelsorgengemeinde eigen (nicht dem Brixner Bischof?). Die Kirchenrechnungen sind bis auf 2 Dörfer richtig eingelaufen. Es besteht keine Stadtkammerrechnung, auch keine milde Stiftungs- und Spitalrechnung.

**Gewerbe:**

**Wirtshäuser und Krämereien:** Natur der Berechtigung, Real oder Personal:

Lavant, Wirtshaus, Besitzer Crisientia Moser, Real 1 Bier- und Branntwein-Fratschlererei, wohl in Lavant (?), Maria Amört, Personal 1, auf Lebenszeit.

Leisach, Wirtschaftsgewerbe, Josef Idl, Real 1. Kramerei, wohl in Leisach, Matthias Reitter, Real 1.

Schläiten, Wirtshaus, Jakob Oblasser, Personal 1, auf Lebenszeit.

St. Johann im Wald, Wirtshaus, Isidor Prunner, Real 1.

Ainet, Wirtshaus, Paul Oblasser, Real 1. Bier- und Branntweinschank und Krämerei, wohl auch in Ainet, Jakob Thaler, Personal 1, auf Lebenszeit.

Krämerei, wohl auch in Ainet, Paul Opper, Real 1. Oberlienz, Krämerei, Peter Pontiller, Real 1.

Oberlienz, Wirtshaus, Josef Wachtlechner, Real 1. Dölsach, Wirtshaus, Josef Baumgartner, Real 1. Krämerei, wohl in Dölsach, Simon Kofler, Real 1. Bier- und Branntweinschank, wohl in Dölsach, Andreas Unterstainer, Real 1.

Kapaun, Wirtshaus, Franz Stockische Erben, Real 1.

**Professionisten:** (Ich lasse die Namen aus.)

Metzmühle in Tristach, zwei in Leisach, Ainet, Oberdrum, Thurn, Patriasdorf, zwei in Nussdorf. Hammerschmiede, Amlach, Ainet, Oberdrum, Nussdorf.

Pfannenschmiede, Leisach.

Tischler, Patriasdorf.

Schreiner, Gönach.

Krämerei, Oberdrum (vgl. auch unter Wirtshäusern). Lederer, Leisach.

Schuster, Tristach, Leisach, St. Johann im Walde, zwei in Thurn, zwei in Patriasdorf, Iselsberg, Gödnach.

Schneider, Tristach, Schläiten, Ainet, drei in Oberlienz, Oberdrum, Thurn, Patriasdorf, Obergaimberg, zwei in Nussdorf, drei in Dölsach.

**Vizinalwege und Brücken:** Sie sind nicht in gutem Zustand, doch „wanderbar“. Überschwemmungen und Hochgewitter schaden sehr. Es gibt über 100 Vizinalwege und Brücken zu den Einödhöfen. Sie werden von den Anliegern repariert. Die Wege, Brücken und Archen werden von ganzen Gemeinden nach dem Mass der Höfe mit Robotdiensten versorgt. Die Commerzstrasse von Lienz nach Matrei wird, was die Reparatur betrifft, von der Gerichtskonkurrenzkasse besorgt.

**Fortschritte der Landeskultur:** Keine. Die Geistlichen hätten nicht mitgewirkt (das war die Auffassung der Aufklärung; die Geistlichen seien nicht nur Seelsorger, sondern auch Staatsbeamte; sie sollten von der Kanzel aus oder bei Besuchen der Bauern auch rein weltliche Dinge besprechen, vor allem in der Agrarwirtschaft die Bauern zum Fortschritt mahnen). Das Landgericht hat in der letzten Zeit um 68 Seelen weniger. Die Bebauung hat schon die Vollkommenheit erreicht, es kann nicht mehr aus dem Boden herausgeholt werden.

Görnach, Iselsberg, Stronach, Dölsach, Gödnach, Görttschach. Es gibt keine eigenen Gemeindekassen. Vier (zugerichte) angeschlossene Gerichte Virgen, Defereggen, Kals, Lienzer Klause.

**Kirchen und milde Stiftungen:**

Pfarrkirchen Dölsach, Tristach, Lavant, Vikariatskirchen Leisach, Ainet, St. Johann im Walde, Lokalkaplaneien Nussdorf, Grafendorf, Oberlienz, Schläiten, Prappemitzer (bei Thurn, hatte dieses wirklich eine Lokalkaplanei?), Thurn, Gödnach, Oberdrum, Gwabl, Amlach.

Das Stammvermögen deckt die Ausgaben nie.

**Stammvermögen der Kirchen** (die Kreuzer wurden ausgelassen): Dölsach 4027 fl. – Tristach 2638 fl. – Lavant 6085 fl. – Leisach 2357 fl. – Ainet 3161 fl. – St. Johann i. Wald 3308. – Nussdorf 2654. – Grafendorf 2731. – Oberlienz 5801. –

**Bauart und Zustand der Gebäude:** Die wenigsten Häuser aus Stein. Die meisten Häuser aus Holz. Keine Dachziegel, Schindeln, aber keine Strohdächer. Auch zu Kirchen und Kapellen verwendet man teilweise Holz. Es gibt keine Ziegelhütte. Die Häuser sind in schlechtem Zustand, weil die Bewohner arm sind.

**„Abgewürdigte“ Feiertage:** (Durch die Aufklärung, besonders unter Josef II. Es müssen früher sehr viele Tage als Ganz- oder Halbfeiertage gefeiert worden sein. Das war sozusagen der Urlaub der Bauern, in dem sie etwas ausrasten konnten. Einen regelrechten Erholungsurlaub hatten die Bauern ja nicht). Abgeschaffte Feiertage: Aposteltage, 2. Tag nach Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Der Tag des Kirchenpatrons der betreffenden Gemeinde, Pauli Bekehrung, Sebastian (?), Blasius, 7 Schmerzen Mariae, Georg, 1. Mai, Florian, Johann Nepomuk, Johannes der Täufer, Antonius von Padua, Vitus, Mariae Heimsuchung, Margarete, Jakob, Anna, Michael, Ursula, Leonhard, Martin, Katharina, Nikolaus, Chrysanth, Thomas, Unschuldige Kinder, Johann Evangelist, Silvester. (Es ist anzunehmen, daß nicht in sämtlichen Dörfern diese sämtlichen Heiligen gefeiert wurden, das wäre wohl sehr viel gewesen. Die einen Dörfer dürften diese, andere Dörfer andere Heilige besonders gefeiert haben).

Die Geistlichkeit unterläßt nun die Feiertagesdienste. Es kommt zu einem „kleinen“ Kirchenbesuch und zu einem Wirtshausbesuch. Die Professionisten und die Dienstbotenklasse sind gegen die Abschaffung der Feiertage. Es soll jede Art öffentlicher Lustbarkeit untersagt werden. Wirtshausbesuch vor der Abendstunde soll verboten sein. Die Wirte sollen sonst eine Geldbuße zahlen. Feiertags-Kirchenandachten sollen unterbleiben.

**Dienstboten- und Gesindsordnung:** Es gibt eine allgemeine Dienstbotenordnung vom 29. Dez. 1788, sie wird aber nicht eingehalten. Es herrscht Dienstbötenmangel. Die „Lidlöhne“ werden überschritten. Ein unpassender Lebenswandel wird gestattet. Gebrechen der Dienstboten werden der Polizei nicht angezeigt. Es gibt willkürliche Lohnerhöhungen. Das „Dienstbotenhalt“ wird erschwert. Man bekommt mehr männliche als weibliche Dienstboten. Der Bauer zeigt jegliche Überschreitung seiner Dienstboten der Polizei nicht an.

**Feuerlöschgeräte und -anstalten:** Es gibt eine Feuerordnung vom 31. August 1787. Sie ist aber sehr wenig anwendbar. Es gibt keine Löschgeräte, alles noch nach dem Zustand vor 1787. Eine jährliche Kontrolle ist bei diesen Berggemeinden und Berghöfen nicht möglich. Die Kontrolle sollen die Gemeindevorsteher durchführen. Das hölzerne Gebäu läßt keine Verbesserung zu. Feuerstätten und Rauchfänge sind meistens aus Holz. Jetzt soll man sie mit Mauerwerk herstellen. Die „natürlichen Löschanstalten“ sind sonst tätig. Die Brandassecuranz wurde im J. 1803 angetragen, aber meistens von den Bauern abgelehnt.

**Die „untergeordneten“ Gebiete und Ortschaften:** Lavant 25 Häuser. – Tristach 43. – Amlach 18. – Leisach 56. – Glanz 21. – Schlaiten 38. – St. Johann i. Walde 33. – Gwabl 15. – Alkus 25. – Ainet 31. – Oberlienz 60. – Oberdrum 40. – Thurn 43. – Patriasdorf 23. – Obergaimberg 26. – Untergaimberg 22. Oberrussdorf 40. – Unterussdorf 26. – Stribach 13. – Görnach 21. – Iselsberg 31. – Stronach 18. – Dölsach 35. – Gödnach 26. – Görschach 25.

Im folgenden wiederholt Landrichter Mayer im wesentlichen, was er schon früher gesagt hat:

Der größere Teil der Seelsorger leistet seine Schuldigkeit. Das Gericht (wohl von Lienz abgesehen) hat keine eigenen Mediziner und Chyrurgen. Gegenüber Armens sind die Bauern wohlthätig. Der Ackerbau, so beschwerlich er ist, ist vollkommen. Großer Unterschied zwischen flacher (Drautal) und gebirger Landgegend. Alles weit entfernt vom Commerz. Die Landschulen sind in der Vollkommenheit weit zurück.

**Priesterstand:** Lavant, Pfarrer Martin Bader aus Reichling (?) in Bayern, 59 Jahre alt, **Diensttauglichkeit** gut, **Conduite** gut. Dessen Kaplan Michael Sind, Hollbruck, 28 Jahre, gut-gut.

Tristach, Pfarrer Johann Althuber, Gericht Welsberg, 39 Jahre, zweimal „mit Vorzug“ genannt, besonders verdient wegen Verwendung im Schulunterricht.

Leisach, Vikar Gordian Harter, Schwaz, 49 Jahre, zweimal „gut“.

Schlaiten, Lokalexpositus Johann Linder, Leisach, 38 Jahre, zweimal „gut“, verdient im Schulwesen.

St. Johann im Wald, Vikar Josef Berger, von Flinsbach in Bayern (?), 39 Jahre, zweimal „gut“.

Ainet, Vikar Florentin Peintner, von Mühlbach, 51 Jahre, zweimal „gut“.

Oberlienz, Lokalkaplan Ignaz Rautter, Stadt Lienz, 61 Jahre, zweimal „gut“.

Oberlienz, dessen Kaplan Daniel Gussetti, Udine, 36 Jahre, zweimal „gut“.

Grafendorf, Lokalkaplan Alexander Hofer, Hall/Tirol, 50 Jahre, zweimal „gut“, verdient im Schulwesen.

Nussdorf, Lokalkaplan Christian Drescher, Wien, 54 Jahre, zweimal „gut“.

Dölsach, Pfarrer Jakob von Bachmann, Wels/Oberöst., 53 Jahre zweimal „gut“.

Dölsach, dessen Kaplan Martin Unterkircher, St. Jakob in Deferegggen, 27 Jahre, zweimal „gut“.

(PS.) Es ist zu vermuten, dass Mayer schon seit längerer Zeit in Lienz diente und Land und Leute kannte. Sollte Mayer irgend eine irrtümliche Angabe gemacht haben, bitte ich, es nicht mir aufzubürden. Ich habe das wiedergegeben, was Mayer geschrieben hat.

Erwin Kolbitsch:

## Die Rotten des Gerichtes Lienzer Klause

### 5. Die Rotte Thal

Die Höfe aus der Zeit um 1850.

2 waren Lehen zu Baurecht und der Rest Freistiftgüter (4 Schloß Bruck, 3 Kloster Neustift, 3 Brixner Domkapitel und 3 Pfarrkirche Assling). Im Brixner Domkapitels Urbar v. 1218-1235 von Propst Winther heißt es: „Item huba in Tale solvit 300 caseos de ovili . . .“ Leo Santifaller, Calendarium Wintheri, 1926, S 342. Demnach dürfte das Brixner Domkapitel einen Schwaighof in Thal eingerichtet haben, da die Urkunde von einer Abgabe von 300 Schafkäsen spricht.

Die Auer Wirtstafeln mit Gasthaus, Stadl, Stallungen, Kasten Backofen, Sommerhaus, Wagenhütte und Badstube war Lehen zu Baurecht der Herrschaft Lienz.

1775: Josef Papprian.

1844: Kauf durch Hartmann Ascher.

Das Bacherhäusl mit Lodenstumpf war Freistift von Schloß Bruck.

1775: Leonhard Langairer, später Sebastian Hueber, Lodenwalker.

1824: Kauf durch Johann Mitterdorfer, Walker zu Thal.

1847: Sohn Florian Mitterdorfer.

1866: Kauf durch Josef Mitterdorfer.

Das Burgergut mit Wohnhaus, Stall, Stadl und Radmühl mit einem Gang und Stumpf war Freistift des Chorherrenstiftes Neustift bei Brixen.

1775: Josef und Simon Theuslacher, dann Johann Mascher.

1842: Josef Obkircher, der jüngere.

1866: Sohn Josef Obkircher.

Das Klampererhäusl war Freistift von Schloß Bruck.

1775: Paul Maurer,

dann Gregor Oberegger.

1822: Kauf durch Margaret Oberegger.

1854: Sohn Josef Lang.

1861: Sohn Anton Lang.

Das Krapflhaus war Freistift von Schloß Bruck.

1775: Josef Winkler.

1831: Kauf durch Mathias Stanglechner.

1847: Kauf durch Friedrich Rainer.

1864: Seine Frau Nothburga Ascher.

1881: Sohn Michael Rainer.



Die Rotte Thal

Foto: H. Waschler

1811: Das Kramer- oder Krautgasserhäusl in der Au war Freistift der Kirche Assling. Josef Krautgasser, über 90 Jahre alt, ohne Kinder, hat das Häusl 1785 erkauf. Er adoptiert nun den Kaspar Tölderer von Arnbach. (Akt Anras).

Das Turlerhäusl war Freistift von Schloß Bruck.

1775: Georg Mesner, dann Johann Senfter.

1822: Anton Libiseller.

1859: Tochter Anna und deren Ehemann Josef Senfter.

1872: Kauf durch Anton Lanz dann wieder Rückkauf durch Josef Senfter.

1877: Witwe Anna Senfter.

1878: Kauf durch Johann Brunner von Anras.

1880: Kauf durch Margareth Libiseller, Ehevertrag mit Nikolaus Kofler.

Das Hanslerhaus war Freistift von Schloß Bruck.

1775: Valentin Walshuber.

1815: Johann Waldhuber.

1867: Dessen Kinder: Ulrich, Maria, Rosina und Elisabeth.

1837: Übergabe an Josef Lukasser.

Das Mairgut mit Feuer- und Futterhaus und Mühle am Thalerbach war Freistift des Klosters Neustift.

1462: „Item Mair zu Tal dient 5 Vierling Vogtkom der Herrschaft Lienz.“

1775: Andrá Theuerl, später Franz Theuerl, Mayr,

1827: Sohn Niklaus Theuerl

1877: Johann Theuerl

Das Mesnergut mit Haus und Zugebäude war Freistift der Pfarre Aßling.

1462: „Item Mesner zu Tal dient 5 Vierling Fuetrung der Herrschaft Lienz.“

1775: Peter Vergeiner, später Josef Vergeiner

1831: Konkurskauf durch Agnes Weiler

1846: Sohn Peter Vergeiner

Das Obkirchergut mit Feuer- und Futterhaus, Stadl und Stallung war Freistift des Brixner Domkapitels.

1462: „Item Oberchirch zu Tal dient 5 Vierling Fuetrung der Herrschaft Lienz.“

1775: Josef Theuerl, später Michael Theuerl. Zum Obkirchergut oder Großlechen gehörte damals auch noch eine Metzühle und Stampf.

1833: Kauf durch Elisabeth Theuerl

1846 Sohn Ludwig Rainer.

1856: Kauf durch Stefan Weiler

1871: Johann Weiler

Die Thaler-Mühle: Metzühle mit Stampf und Wohnung gehörte früher zum Obkirchergut und war damit auch Freistift des Brixner Domkapitels.

1842: Josef Obkircher

1866: Sohn Josef Obkircher

Das Oberthalergut mit Feuer- und Futterhaus, Kasten, Heustadl, Lodenstampf mit Mühle am Thalerbach war Freistift der Pfarrkirche Aßling.

1775: Josef Mayrhannners Kinder, dann Anton Mayrhannser

1830: Kauf durch Mathias Theuerl

1875: Maria Theuerl, vereh. Pötl

Der Auer Schmied mit Haus, Stadl, Stallung und einer Handschmiede war Lehen zu Baurecht von Schloß Bruck.

1775: Hanns Solderer (später Josef Warscher), Untersäßl, besitzt in der Gemeinde Thal in der Au ein Haus mit Hammerschmiede und war damals noch Freistift von Schloß Bruck.

1837: Josef Warscher, Schmied

1842: Kauf durch Josef Branter

1857: Kauf durch Anna Vergeiner, vereh. Unterweger

1862: Kauf durch Josef Vergeiner

1837: Josef Warscher, Schmied

1842: Kauf durch Josef Branter

1857: Kauf durch Anna Vergeiner, vereh. Unterweger

1862: Kauf durch Josef Vergeiner

Die Hammerschmiede am Thalerbach war Freistift des Domkapitels zu Brixen

1775: Peter Vergeiner,

dann Josef Vergeiner, Schmied

1831: Konkurskauf durch Agnes Weiler

1846: Sohn Peter Vergeiner

Die Schmied-Behausung war ebenfalls Freistift des Domkapitels zu Brixen.

1837: Johann Winkler

1845: Kauf durch Alois Aßmayr

1859 wurde auf Bauparcelle 27 ein Feuer- und Futterhaus erbaut.

1869: Josef Senfter, Turler zu Thal

1877: Witwe Anna Senfter, geb. Libiseller.

### Aus der Dorfchronik

Am 20. Mai 1177 bestätigt Papst Alexander dem Kloster Neustift dessen Besitzungen u. a. pedium apud Tal.

1458 verkauft Hanns beim Thor, Bürger zu Lienz, an Kaspar den Vorderberger das Lehensgut Vitschlehen in Obertall.

Einen Monat später verleiht Graf Johann von Görz das Vitschlehen an den neuen Käufer Ambros Plaozoler.

1487 verkauft Burggraf Haug der Pfarrkirche Aßling und der Kirche St. Justin sein Gut zu Obertall ob der Klausen, das Christian Schuster inne hat.

1490 bestätigt der Papst abermals die Neustifter Besitzungen.

Die Rotte Thal im Jahre 1672:

Hanns Egger, Bestandwirt an der Au (Besitzer: Georg Egger, Obermayr, Panzendorf), Valtin Mayr, Blasi Burger, Ruet Obkircher, Lorenz Mesner, Marx Oberthaler, Gregor Walcher und die Untersäßl: Bartlmä Mayrhannser, Cann Walder, Veit am Bach, Georg Kleindörner, Oswald Plaozoler, Maria Herolerin und Wolfgang Ortner.

(Akt L. Clause)

1775: Wachtgeld geben: 3 Kreuzer 3 Fierer

Auer Wirt, Hanns Hueber, Oberthaler, Leonhard Langayer, Peter Hiebler oder Möner und vom Schmiedhaus, Joseph Purger, Valtin Waldhueber, Andrá Theyrl, Obkircher vom Mayrguet zu Tal, Joseph Winkler, Hanns Obersolderer, Veit Hiebler vom Thumer Häusl, Joseph Obkircher und Paul Maurer.

Die St.-Josefs-Kapelle in der Au wurde 1687 vom Wirt Christian Milmann erbaut, aber nicht consecriert (Tinkhauser I.S. 588).

1786 wollte der Pfleger der Lienzer Klausse die Kapelle inventieren (Bestandsverzeichnis aufnehmen), doch der Wirt Josef Papnion verhinderte es. Er wurde deshalb bestraft. (Vfb der L. Clause) Am 4. Mai 1786 hatte das K. K-Kreisamt die Kapelle zu schließen befohlen. Der Pfleger konnte dies erst 1787 durchführen. Die Kapelle war nur benediciert. Die Paramente (Textilien zu gottesdienstlichen Zwecken) wurden verwahrt. Vfb L. Cl. 1793 wurde die gesperrte Kapelle auf Bitten der Gemeinde wieder geöffnet und über Auftrag des Kreisamtes v. 28. 12. 1790 ihr die Paramente wieder zurückgestellt. Vfb L. Cl.

Aus dem Jahre 1842 stammt ein Bericht des Landgerichtes Lienz über die Gemeinde Thal.

„Diese Gemeinde umfaßt den westlich 2¼ Stunden von Lienz entfernten Weiler Aue an der Poststraße mit 2 Häusern u. zw. ein Gasthaus

und eine Schmiede mit 23 Einwohnern und einer dem hl. Ulrich geweihten Kirche ohne Priester.

In seelsorglicher Beziehung gehört die Gemeinde zur Pfarre Aßling. Ein Teil der Gemeinde liegt mit dem Weiler Aue in der Talniederung und ist dort größten Beschädigungen preisgegeben. Südlich bedroht der reißende Draußfluß die Ebene, westlich der wilde Thalerbach und nördlich sind es die Muren, die den Boden streckenweise mit Schutt bedecken. Mehr gesichert ist der höher gelegene größere Teil mit dem Dörfchen Thal. Im ganzen ist hier der Boden gegen Westen hin abdachig, an manchen Stellen sehr steil, ist mager, der rauhen Talluft bloßgestellt und in seiner Ausdehnung an Äckern und Wiesen sehr beschränkt und der Kultur nicht günstig.“

Flurnamen aus der Zeit der Kaiserin Maria Theresia und der Grundentlastung:

Äcker: Plazolle, die Kleibe, Eichtl, Gisse, Lang-aiche, der Mollick

Wiesenmahd: Nesselgarten, Oberatsche (in der Aue) Bergmahd: Kosten

Bergwiesen: Tschins, Fillpittl, Villfern, Graidele, Groda, Herolsen, Mastreid

Alpe: Kaser Alpe

Wald: Ober alla, Schwarzbodenwald

Bäche: Krummer Graben, Thaler Bach, Gembach, Viergärten-Graben

Berge: Taubereck, Egger Kofl, Frauental-Eck,

Oberfeld-Höhe, Schönjoch, Sonntagrast

Verschiedenes: Mordhaus-Angerle am Glörbach

Schmölzanger in der Aue

Musterregister des Landgerichtes Lienz vom Jahre 1380 für die nachstehenden Gemeinden:

Grundlage der Wehrpflicht zu dieser Landwehr (Landsturm) war der Besitz eines Wohnhauses mit dazugehörendem Grundbesitz. So dürfen wir annehmen, daß die Anzahl der Wehrpflichtigen der damaligen Anzahl der Häuser in der Gemeinde entsprach. Kranke oder zu alte Besitzer stellten einen anderen Mann. Die Bewaffnung habe ich bereits unter dem Kapitel „Burgfrieden“ (O. H., Nr. 4/1982) angegeben. Die Wehrpflichtigen mußten die vorgeschriebenen Waffen stets bei der Hand haben.

Di Pennzendarffer (Penzendorf):

Winchler vndem Weg. Ob dem Weg Oberweger. Huber. Prantter. Gasser. Sneider. Chleywer. Mayer. Marycz. Polawer.

Di Dörfllar (Dörf):

Elivel. Mayer. Feidler. Lechner. Gasser. Huber. 2 Mann ohne Eigennamen.

Di Schrotendarffer (Schrottendorf):

Pössel. Pacher. Vndem Weg (Unterweger). Solrär (Solderer). Huber. Lärer. 2 Mann ohne Eigennamen.

Di Cholbenhawser (Kolbenhaus):

Perger. 2 Mann ohne Eigennamen.

Di Taler:

Mayr. Mesner. Ober Chircher. Purger. Dez. Hawwsen Man. Obertaler.

Literatur:

Quellen außer den im Text angegebenen Literaturhinweisen: Abschriften aus verschiedenen Gerichtsbüchern, ungedruckt, Oberforcher Archiv, Schloß Bruck, Museum der Stadt Lienz. Quellen zur Steuer-Bevölkerungs- und Sippengeschichte des Landes Tirol im 13. bis 15. Jhd. Bearbeitet von mehreren Historikern (Stolz, Oberforcher).